

Sitzungsberichte

des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1895.

Redigirt von

Prof. Dr. W. Dönitz.

Sitzung vom 3. Januar.

Herr Düberg zeigt Aberrationen mehrerer *Smerinthus*-Arten vor, nämlich 1. eine solche von *Smer. Tiliac* ♂, bei welcher die Vorderflügel nur je einen dunklen Fleck und zwar denjenigen am Vorderrande der Vorderflügel besitzen, während der sonst am Hinterrande vorhandene Fleck fast ganz fehlt, d. h. bis auf ein Pünktchen redueirt ist. Die Hinterflügel sind nur rings am Rande braun gefärbt, während der mittlere Theil derselben farblos und durchscheinend ist; 2. eine Aberration von *Smer. quercus* ♀, bei welcher die Mittelbinde der Vorderflügel nach dem Hinterrande zu ganz spitz zusammenläuft. Ferner ein auffallend dunkles Exemplar von *Pterogon Proserpina (oenotherae)*.

Ausserdem zeigt der Genannte die aus Schottland stammende Varietät *Borealis* von *Spilosoma fuliginosa* vor, ferner eine aus Norddeutschland stammende Aberration der *Fuliginosa*, bei welcher der sonst roth gefärbte Theil der Hinterflügel gelb gefärbt ist.

Schliesslich zeigt Herr Düberg noch ein Paar des in Castilien und Andalusien vorkommenden *Bombyx vandalicia* vor, dessen ♀ flügellos ist, während der Mann etwa von der Grösse des *Bombyx rimiticola*, aber mit durchscheinenden Flügeln von schwach graubrauner Färbung versehen ist. Die Raupe der *B. vandalicia* ist schon lange bekannt und von Millière abgebildet und beschrieben; Herr Düberg legt den betreffenden Band des Werkes von Millière vor und macht darauf aufmerksam, dass *Bombyx vandalicia* insofern an *Bombyx arbusculae* erinnert, als beide lange Zeit als Raupen bekannt waren, ehe das vollkommene Insect bekannt wurde, bezw. ehe es gelang, den Falter aus der Raupe zu ziehen, obgleich die Raupen der *Arbusculae* in den Alpen und die Raupen der *Vandalicia* in Spanien durchaus nicht selten sind.

(2) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Sitzung vom 10. Januar.

Herr Fruhstorfer berichtet aus dem Journal of Bombay Nat. Hist. Soc. 1894 über die Lebensweise einer indischen Lycaenide, *Spalgis pius* Westw. Herr Aitken sah ein ♀ verdächtig um einen Busch fliegen, untersuchte diesen nach Eiern und fand dabei eine Lycaenidenpuppe, konnte aber anfangs keine Raupe entdecken. Endlich bemerkte er, dass einige Blattläuse, welche in Unzahl den Strauch belebten, enorm gross erschienen und büstete die weisse, wollige Anschwizung hinweg, fand dann, dass die Thiere Lycaenidenlarven ähnlich waren, grünlich-braun aussahen und einige Haare auf dem Rücken trugen, sowie eine Franze von Borsten an den Seiten und vorn, wo das zweite Segment den Kopf verdeckt. Mit dieser Franze „schaufelten“ die Räupecn etwas von dem weissen Staub auf den Rücken, um ihre Nacktheit zu verdecken. Unter einer Lupe sah Aitken, wie die Raupen die Blattläuse verschlangen. Ebenso interessant wie die Lebensweise der Raupe ist auch das Aussehen der Puppen. Diese haben Aehnlichkeit mit einem Affenkopf, der vollständig nachgebildet ist und an welchem nur die Ohren fehlen; der hintere Theil der Puppe bildet die Stirn. Besonders sprechend sind auch die Augen, die Nase und die Falten um den Mund copirt. Aitken begleitet seine interessante Darstellung mit verschiedenen vortrefflich ausgeführten Abbildungen.

Herr Dönitz bemerkt hierzu, dass Lycaenidenraupen schon öfter Gelegenheit zu interessanten biologischen Beobachtungen gegeben haben. So hat man die Raupen von *Corydon*, *Argus* und *Damon* häufig von Ameisen umgeben gefunden, die ihnen kein Leid zufügten. Plötzlich fand die Raupen von *Argus* zahlreich auf Haidekraut in der Nähe von Ameisenhaufen, und fast alle waren von Ameisen besetzt, welche ihnen gar nicht unbequem zu sein schienen. Keine war von einem Schmarotzer gestochen (Stett. Ent. Zeitschr. 1865: Eine neue Cavallerie). Von *Damon* giebt Petzold in Scriba's Beiträgen an, dass die Raupe auf zwei Rückenwärtchen, die sie während des Fressens unaufhörlich hervorreibt und einzieht, einen Saft absondert, den die Ameisen vermuthlich auflecken.

Dass die indische Lycaenidenraupe sich von Schildläusen nährt, steht nicht vereinzelt da. Dasselbe hat schon Peragallo in der Französ. Entomol. Gesellschaft 1886 von einer Eule, *Erastria scitula* Hb. berichtet, welche im südlichen Europa vorkommt. Die Eule legt ihre Eier mitten unter die Cocciden-Weibchen aus den Gattungen *Ceroplastes* und *Levanium*, welche an Yucca, Feigenbäumen, Oleander u. A. leben und voller luchsfarbener Eier stecken. Die bald aus schlüpfende kleine Raupe dringt in eine Schildlausschale ein, leert den Inhalt, wirft die Schale auf den Rücken und greift eine zweite an,

die auch auf den Rücken geworfen wird, nachdem sie leer gefressen ist. So bildet sich die Raupe einen Schild von wenigstens vier Schalen, die ihr wenigstens 1000—1200 Eier geliefert haben, bis sie zum Verpuppen reif ist.

Herr Bartels zeigt den seltenen *Carabus Menetriesi*, der bis vor kurzem nur aus Russland bekannt war, aber seit einigen Jahren in einzelnen Stücken in Ostpreussen an der Grenze gefunden wird. Das vorliegende Stück hat der jüngere Bruder des Vereinsmitgliedes, Herrn Assessor Bereio, in der Gegend von Ortelsburg erbeutet. Das Thier ähnelt ungemein dem *Carabus granulatus*. Die recht subtilen Unterschiede bestehen darin, dass das Halsschild andere Gestalt und andere Sculptur hat und dass die bei letzterem zwischen der Naht und dem ersten Kettenstreifen stehende Rippe jenem fehlt. Das ganze Thier ist überdies gewölbter.

Herr Düberg legt Raupe und Gespinnst von *Bombyx vanaliccia* vor.

Sitzung vom 24. Januar.

Herr Streckfuss zeigt einige Schmetterlinge mit mangelhafter Schuppenbildung, sämtlich gezogen und in dem Zustande erhalten, den sie beim Verlassen der Puppe zeigten. und zwar:

Drei Stück theils schuppenlose, theils dünnbeschuppte *Catocala lupina*, eine dünn beschuppte *Pygaera pigra* und eine fast schuppenlose *Lophopteryx carmelita*.

Der Vortragende knüpft hieran die Betrachtung, dass solche Erscheinungen meist von anderen Veränderungen, seien es Verkrüppelungen oder auch nur Abweichungen in der Farbe, begleitet sind und wirft die Frage auf, ob nicht ein Zusammenhang dieser Erscheinung mit einer gewissen Verkrüppelung die Regel sei.

Aus der sich hier anschliessenden Debatte ergibt sich, dass ein solches Zusammentreffen zwar öfter beobachtet wurde, aber nicht als die Regel anzusehen sei. Besonders Herr Thiele hat einschlägige Beobachtungen bei seinen umfangreichen Zuchten mit *Zatima* gemacht. Die letzten Generationen waren sehr wenig beschuppt und gingen schliesslich ganz ein. Hier war der Grund zu der fraglichen Erscheinung unzweifelhaft Degeneration durch Inzucht.

Herr Staudinger, als Gast anwesend, berichtet, dass er früher in Berlin sehr dünn beschuppte *Bombyx quercus* gezogen habe, die sonst völlig normal gebildet waren. Ferner führt er gegen Herrn Streckfuss seine Beobachtungen in Island an, wo er die allermeisten Aberrationen in Farbe und Zeichnung gefunden habe. Von den beiden dort häufigen Arten (*Hadena exulis**) und *Cidaria truncata*, wären fast nicht zwei über-

*) Der Name muss *exsul* geschrieben werden, denn dieses Wort, welches verbannt bedeutet, behält im weiblichen Geschlecht dieselbe Form bei. Wahr-

(4) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

einstimmende Stücke zu erlangen gewesen, jedoch trotz grösster Abweichung von der typischen Form ohne Krüppelbildung. Er schreibe diese Aberrationsfähigkeit dem ungemein wechselvollen Klima des Nordens und speciell dieser Insel zu, wohingegen es bekannt sei, dass bei einem gleichmässigen Klima, z. B. in den Tropen, Aberrationen zu den Seltenheiten gehören.

Herr Fruhstorfer legt einen Kasten mit Pieriden aus Java vor, dessen Inhalt die zuletzt ausgesprochene Ansicht des Herrn Staudinger widerlegt. Es sind namentlich von *Tachyris Nero* schöne Aberrationen vorhanden, sowohl mit Neigung zum Albinismus als auch zum Melanismus in beiden Geschlechtern. Unter den übrigen Arten befindet sich *Delias Crithoë* Bsd. und die nahe verwandte, kürzlich beschriebene *Delias Bromo* Fruhst.

Herr Thiele zeigt eine seltene Lycaenide von Sumatra, deren Aussehen das einer Hesperide ist, die aber auch einer Brassolide ähnelt. Er vermuthet in dem Stück *Liphyra brassolis* Westw., obgleich die Abbildung Staudinger's nicht genau damit übereinstimmt und die von Felder von den Molukken beschriebene Varietät *robusta* ebenfalls davon verschieden ist.

Herr Staudinger bestätigt diese Vermuthung und bemerkt, dass das Thier sehr variiert, bereits von Distant und Westwood abgebildet ist, einen weiten Verbreitungskreis besitzt, aber immer äusserst selten ist.

Herr Wadzeck zeigt eine *Selenia tetralunaria*, welche auf der einen Seite scharf bis zur Mitte des Leibes ausgeprägten Albinismus aufweist.

Sitzung vom 31. Januar.

Herr Fruhstorfer macht ergänzende Mittheilungen über *Liphyra brassolis* Westw. Danach stimmt das von Herrn Thiele in der letzten Sitzung vorgelegte Stück fast vollständig mit demjenigen überein, welches Distant in *Rhopalocera malayana* Tf. XXII, Fig. 18 abbildet. Das ♂ dieser Art bildet auch Staudinger in seinem Exotenwerk Tf. 94 ab, bezeichnet es aber irrtümlich als ♀. Beschrieben wurde das ♂ zuerst von de Nicéville nach Stücken der Möller'schen Sammlung. Die Art ist sehr veränderlich, wie z. B. das von Marshall und de Nicéville in *Butterflies of India* Vol III, Tf. XXIX, Fig. 243 abgebildete ♀ beweist, dem der schwarze Aussensaum auf den Hinterflügeln fehlt, und welches durchgehends kleinere schwarze Flecke zeigt als das Thiele'sche Stück und jenes aus Malacca. Auch von den

scheinlich hat Lefebvre im Wörterbuch gefunden: exsul, lis, c = verbannt; c steht abgekürzt für commune was bedeutet, dass das Wort exsul im männlichen und weiblichen Geschlecht dieselbe Form hat, und lis ist die Endung des Genitivs. Uebrigens ist Duponchel an dem bösen grammatischen Fehler mit schuldig, weil er zu Lefebvre's Veröffentlichung die Beschreibung geliefert hat und den Fehler stehen liess. (D. Red.)

Molukken ist eine Form bekannt, die Felder als *robusta* beschreibt und in der Reise der Novara, Tf. XXVII, Fig. 10 und 11 abbildet. *Robusta* hat deutlichen, braunen Apicalsaum auf der Vorderflügel-Unterseite, und grössere schwarze Flecke auf allen Flügeln, und ausserdem einen grauen, schwarz und weiss geründerten Fleck am Innenrand der Hinterflügel.

Herr Düberg zeigt einige seltene palaearktische Schmetterlinge, und zwar *Artaxa subflava* vom Amur, und die ähnliche *Artaxa Susanna* aus Palaestina; ferner *Porthesia kargalica* vom Amur und *Cnethocampa jordana* aus dem Jordanthal; letztere auffällig durch die Verschiedenheit beider Geschlechter.

Herr Fruhstorfer legt eine *Epinephele Janira* aus Finkenkrug vor, deren Vorderflügel fast weiss sind, während die Hinterflügel normale Färbung zeigen.

Herr Runge zeigt einen von ihm gezogenen *Papilio Machaon*, der lebhaft an *Hospiton* erinnert. Das blaue Band der Hinterflügel ist sehr hell in der Farbe und nach der Mittelzelle hin breit schwarz eingefasst. Alle schwarzen Zeichnungen sind stärker und ausgedehnter, der rothe Fleck am Innenrande der Hinterflügel sehr klein, die Schwänze sehr kurz. (Siehe die folgenden Sitzungen vom 14. Febr. u. 7. März.)

Herr E. Suffert legt einen Insectenkasten mit verstellbaren Leisten vor, bei welchem die vielen mit dem Befestigen derselben durch Stifte verbundenen Unzuträglichkeiten fortfallen; diese neue Construction wird von den Tischlermeistern Boernecke & Grossmann, Berlin, Kottbuser Damm 100, in den Handel gebracht.

Ferner zeigt derselbe Schmetterlinge mit ungleicher Zeichnung der beiden Hälfte und zwar 8 *Morpho Amathonte* ♂ aus Columbien, davon 2 Stück: Vorderfl. rechts 4, links 3 Augenflecke. Aug. zwischen

UR/M3 fehlt.

Hinterfl. Aug. OR UR rechts bedeutend grösser.

1 " Vorderfl. normal.

Hinterfl. dasselbe wie vorige.

1 " Hinterfl. sämtliche Aug. rechts bedeutend grösser, besonders Aug. OR/UR.

1 " Hinterfl. rechts 6, links 5 Aug. Aug. C SC fehlt.

1 " " " 7, " 6 " " UR/OR "

1 " " links 7, rechts 6 " " OR/M3 "

1 " " rechts 4 normale Augenf., links 3 normale Aug. und zw. M1/M2 ein nach dem Rande ausgezogener 13 mm. langer und 5 mm. breiter Augenf. nach Art der Callioren.

1 *Junonia Clelia*, linke Hfl. 2, rechte 1 Aug. Der obere fehlt.

(6) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

1 *Sphinx Carolina*, Hfl. rechts 4 deutliche Binden, links nur 2 (die 2 mittleren fehlen)- Im linken Vf. die Striche und Binden blasser und verwischter als rechts.

1 *Antheraea Pernyi*. Der Augenfleck im linken Vf. fehlt gänzlich.

Die 8 *Morpho Amathonte* waren die einzigen verschiedenen gezeichneten Stücke aus einer Sammlung von mehr als 1000 Stück aus Columbien. *Junonia Clelia* befand sich unter einer Sendung von ca. 20 Stück aus Tonga, Ost-Africa. *Sphinx Carolina* ist das einzige abnorme Exemplar aus unzähligen von Herrn Suffert auf der Insel Cuba erbeuteten oder gezogenen Stücken. *Anth. Pernyi* wurde in Berlin käuflich erworben.

Sämtliche Stücke sind vom Besitzer durch Nachspannen auf ihre Echtheit geprüft worden.

Herr Thieme zeigt eine Anzahl Satyriden der Gattung *Pedaliodes* von der Hoch-Cordillere und knüpft hieran Bemerkungen über die Reichhaltigkeit dieser Gruppe an Arten, welche zwar meist häufig, aber sehr lokal sind. Man hat etwa 30 Arten beschrieben, aber damit dürfte bei weitem nicht der Vorrath erschöpft sein, den die von den Pässen abwärts liegenden Höhen beherbergen.

Sitzung vom 7. Februar.

Herr Thiele kommt auf das in der letzten Sitzung von Herrn Suffert gezeigte Stück von *Antheraea Pernyi* zurück und bemerkt, dass ihm ein Exemplar bekannt sei, dem die Glasflecke auf beiden Vorderflügeln fehlen.

Herr Fruhstorfer legt einen Kasten aus seiner Javasammlung vor, mit Varietäten-Reihen von *Elymnias casiphone* Hübn. und *E. kamara* Moore. *Elymnias kamara* ist von *casiphone* zunächst durch die dunklere Unterseite der Flügel leicht unterscheidbar und die stets dunkelbraune Farbe der Vorderflügel — welche bei *casiphone* violett oder stahlblau schimmern. Herr Fruhstorfer besitzt indess Stücke von *kamara*, welche der *casiphone* durch das Auftreten von grossen blauen Flecken auf dem Vorderflügel sehr nahe kommen, aber immer noch durch eine breite gelbe Binde auf den Hinterflügeln unterschieden sind. Besonders hervorstechend ist ein *kamara* ♀, das mit Ausnahme des dunkelbraunen Basaltheils fast ganz gelbe Hinterflügel hat. Herr Fruhstorfer zeigt dann auch noch 2 ♂♂ und 3 ♀♀ der von ihm aus Java beschriebenen *Elymnias maheswara*, ausgezeichnet durch den Dimorphismus der beiden Geschlechter und *E. Andersoni* Moore von den Andamanen am nächsten stehend.

Herr Suffert zeigt eine Anzahl Uraniden in zahlreichen Stücken, und zwar *Croesus* und *Ripheus* von Afrika, *Fulgens* und *Leilus* von

Süd-Amerika und *Boisduvali* von Cuba, und macht darauf aufmerksam, dass hier die Regel ist, was bei den früher vorgezeigten Morphiden die Ausnahme war, dass nemlich unter Dutzenden von Stücken derselben Art nicht eines zu finden sei, bei welchem die rechte und die linke Seite vollkommen mit einander übereinstimmen. Sehr häufig sind die Unterschiede der beiden Seiten sogar sehr auffallend.

Derselbe legt einen Kasten mit *Morpho Menelaus* var. *Nestira*, *Melac heilus* und *Amathonte* vor.

Sitzung vom 14. Februar.

Herr Thureau zeigt zwei *Papilio Hospiton* und erklärt, dass der in der Sitzung vom 31. Januar von Herrn Runge gezeigte vermeintliche *Machaon* var. seiner Ansicht nach nur ein *Hospiton* sei. (Siehe Sitzung vom 7. März.)

Herr Thiele berichtet über ein dem Runge'schen ähnliches Stück von *Papilio Machaon*, welches dadurch noch auffälliger war, dass es blaue statt rother Augenflecke besass.

Auch Herr Stichel hat aus einer aus Weissenfels stammenden Puppe einen *Machaon* gezogen, der an *Hospiton* erinnert.

Als Beispiel von der Variationsfähigkeit dieser Art erwähnt Herr Suffert ein ganz schwarzes Stück, das vor Jahren bei Heidelberg gefangen war, und endlich berichtet Herr Thiele, dass er sich eines *Machaon* erinnere, in dessen gelber Grundfarbe in ihrer ganzen Ausdehnung rothe Flecke standen.

Herr Thureau legt *Carpocapsa saltitans* Westw. vor, ein mexicanisches Microlepidopteron, dessen Larven und Puppen in den Fruchtkapseln einer Euphorbiacee leben und diese durch schnellende Bewegungen selbst beweglich machen. Einige solcher Kapseln mit lebendem Inhalt liegen vor und fesseln durch ihre ruckweisen und sprungartigen Bewegungen die Aufmerksamkeit.

Herr Fruhstorfer zeigt 2 dimorphe Männchen von *Perrybris Pyrrha* aus Bahia, ein Stück von weisser, das andere von gelber Farbe. Es sei dies der erste ihm bekannt gewordene Fall von Dimorphismus unter Männchen. Genannte Art sei ausserdem durch ihre Geschlechtsverschiedenheit interessant.

Herr Thiele zeigt ein Pärchen der Apaturiden-Untergattung *Eulaceura* Btl., und zwar die einzige bekannte Art *Osteria*. Der Unterschied von der Hauptgattung besteht darin, dass die Afterklappen in hornartige Spitzen auslaufen.

Herr Thureau legt einen Band der *Transactions of the Entomological Society of London* 1880 vor, in welchem berichtet wird, dass ein Sammler in Natal die Copula eines Tagfalters, *Salamis ana-*

(8) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

cardii ♂, mit einem Spinner, *Aphelia apollinaris* ♀, beobachtet habe. Zur Erläuterung hat Herr Thuran mehrere Stücke beider Arten mitgebracht.

Es schliessen sich hieran Mittheilungen der Mitglieder über die Copula von Stücken aus verschiedenen Schmetterlingsgattungen. Das Berliner naturwissenschaftliche Museum besitzt eine solche von *Mamestra nebulosa* mit *Trachea atriplicis* und von *Lasiocampa pini* ♂ mit *Psilura monacha*.

Herr Suffert legt einen von ihm vor etwa 30 Jahren auf Cuba tot aufgefundenen Schwärmer mit dornartigen Auswüchsen vor, die sich als Pilzbildungen erwiesen haben.

Sitzung vom 22. Februar.

Herr Frnhstorfer zeigt 3 verschieden gefärbte ♀ ♀ von *Eurytela Horsfieldi*, die er in derselben Gegend und zur selben Jahreszeit auf Java gefangen hat. Ein Stück ist schwärzlichblau, eines dunkelgrau, das dritte braun. Diese 3 Stücke variiren auch in der Breite und Ausdehnung der Binden und Flecke. Das erste hat breite blaue, das zweite schmale schwarze, das dritte braune Binden.

Herr Dönitz legt in Alkohol aufbewahrte Larven der Mantiden *Hypsicorypha Juliae* und *Blepharis mendica* vor, die er zur Ansicht von Herrn Prof. Taschenberg aus Halle erhalten hat. (Inzwischen ist ein Aufsatz über diese Thierehen aus der Feder des Herrn Dr. Rebeur-Paschwitz, welcher sie in Teneriffa gesammelt und beobachtet hat, in unserer Zeitschrift erschienen.)

Herr Stichel legt vor: 1) *Pieris rapae* var. *orientalis* Obth. ♂, ♀ von Japan, ausgezeichnet durch beträchtliche Grösse, stärkere schwarze Zeichnung und ausgedehntere graue Bestäubung auf den Vorderflügeln der ♀ ♀; 2) *Pieris Melete* von Japan, im Vergleich mit einem vom Amur stammenden ♀ des Herrn Ziegler lebhafter in der Färbung, sonst aber nicht verschieden.

Sitzung vom 7. März.

Von Herrn Ortner-Wien sind eingegangen und werden in Umlauf gesetzt: Minutienträger und Klappkapseln zur Aufnahme kleiner entomologischer Praeparate.

Um den Streit zu schlichten, der sich über einen am 31. Januar von Herrn Runge vorgezeigten Falter entsponnen hat, ob nemlich der von Herrn Runge angeblich aus einer einheimischen *Machaon*-Raupe gezogene Falter eine Varietät von *Machaon* oder ein *Hospiton* sei, dessen Puppe gelegentlich eines Tausches unter die *Machaon*-Puppen des Züchters, Herrn Runge, gerathen sein könnte, haben mehrere Mitglieder die in ihrem Besitze befindlichen *Hospiton* und einige

Machaonvarietäten zum Vergleich mitgebracht. Herr Thiele beweist an der Hand dieses reichhaltigen Materials, dass das fragliche Stück ein *Hospiton* ist. Besonderen Werth legt er auf den Umstand, dass dieses Stück beiderseits bis zur Spitze gelb gesäumte Schwänze hat, was bei *Hospiton* stets, bei *Machaon* aber nie der Fall ist. Dass die Stellung, Zeichnung und Färbung der Analflecke für Artunterscheidung nicht immer massgebend ist, bewies ein von Herrn Thiele bei Düsseldorf gefangenes ♂ von *Machaon*; dasselbe hatte total blaue Analflecke.

Herr Thurau zeigt einige *Machaon*-Aberrationen, darunter ein Stück mit viel Schwarz und ganz kleinen Analflecken, und daneben einen typischen *Sphyrus*, bei dem die schwarzen Randbinden der Hinterflügel mit dem schwarzen Mittelfleck zusammenstossen.

Herr Stichel zeigt eine grosse Anzahl *Papilio Machaon* in vielen Variationen, die er eingehend erläutert.

Sitzung vom 21. März.

Herr Fruhstorfer legt einen Kasten aus seiner Javasammlung mit Serien von *Euthalia octogesimae* Voll., *acontha* Cr., *agnis* Voll., *adonia* Cr. und *culminicola* Fruhst. vor. Von der sehr seltenen *Euthalia agnis* waren bisher nur ♀♀ bekannt, das ♂ wurde von F. beschrieben und ist in unserer Zeitschrift abgebildet. *Euthalia culminicola* ♂ ähnelt dem ♂ von *adonia* Cr., ist aber durch lang ausgezogenen Apex und veränderte andere Stellung der roten Flecke auf der Hinterflügel-Oberseite zu unterscheiden. Das ♀ von *culminicola* hat an Stelle der Längsbinde eine Quersbinde auf den Vorderflügeln und gar kein Weiss auf den Hinterflügeln, auch viel obsoletere Zeichnung auf der Unterseite. Auffallend differiren die Augen, welche bei *culminicola* fast um die Hälfte grösser sind als die von *adonia*.

Derselbe verliest einen Artikel aus dem Berliner Tageblatt, überschrieben: Spaziergänge unter der Haut. Darin wird gesagt, dass Herr Prof. Neumann der Gesellschaft der Aerzte in Wien eine 3jährige Gärtnerstochter mit einer eigenthümlichen Hautkrankheit vorgestellt habe, welche auf die Anwesenheit einer minirenden Larve in der Haut zurückgeführt wird.

Herr Dönitz zeigt eine kleine Deltoide aus Japan, *Zanclognatha trilinealis* Brem., bei welcher er längs der Wurzelhälfte des Vorderrandes der Vorderflügel eine Klappe entdeckt hat, die sich nach unten öffnet und einen langen Haarpinsel einschliesst. Aehnliche Einrichtungen sind von Hesperiden und Kleinschmetterlingen bekannt, doch öffnet sich bei diesen, so weit dem Vortragenden bekannt ist, die Klappe auf der Oberseite.

Sitzung vom 28. März.

Herr Thiele zeigt *Papilio Machaon* aus verschiedenen Gegenden

(10) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins.*

Deutschlands, aus dem Himalaya und var. *Hippocrates* Feld. aus Japan und bespricht letztere, die grösste Form, genauer.

Derselbe zeigt 1 ♂ der schönen Lycaenide *Boisduvali* Hew. Die von Kirby hierfür aufgestellte Gattung *Hewitsonia* enthält nur diese eine Art, welche an der Goldküste gefunden wurde. Sehr merkwürdig ist die Unterseite, hauptsächlich der Vorderflügel, gezeichnet, indem hier vom Vorderrand und etwas unterhalb desselben auf gelbem Grunde schwarze Streifen nach der Wurzel sowie nach dem Innen- und Aussenrand zu laufen.

Sitzung vom 18. April.

Herr Thiele zeigt *Kallima Philarchus* von Ceylon und *Kallima Kneyveti* von Sikkim und bespricht deren Unterschiede.

Sitzung vom 25. April.

Herr Düberg legt einige seltene Bombyciden vor, und zwar: *Bombyx Davidis* und *palaestinensis* aus Palaestina und *neogena* aus Südrussland.

Derselbe zeigt ein von ihm bei Finkenkrug gefangenes Stück der Gattung *Brephos*, von dem es ihm zweifelhaft sei, ob es *notha* oder *parthenias* ist, da erstere Art in der Mark nicht vorkommen soll.

Herr Dönitz erklärt, dass folgende Merkmale: Franzen der Vorderflügel nicht weiss gescheckt, auf der Unterseite keine hellen Flecke vor den Mittelpunkten, darauf hindeuten, dass es *notha* sei. Die Art ist schon öfter bei Berlin gefangen, aber gewöhnlich für *parthenias* gehalten worden.

Herr Thieme zeigt ein Pärchen des sehr schönen und seltenen *Euripus Charonda* aus Japan.

Herr Fruhstorfer zeigt *Papilio Woodfordi* und *Bridgei* in mehreren variirenden Stücken von den Salomons-Inseln, sowie die auf der Unterseite sehr schöne Satyride *Argyronympha pulchra* eben daher.

Sitzung vom 2. Mai.

Mit Bezug auf Herrn Düberg's Mittheilung über *Brephos notha* in der letzten Sitzung berichtet Herr Thiele, dass er bei näherer Untersuchung seiner bei Berlin gefangenen *Brephos* 2 Stück *notha* unter den *parthenias* gefunden habe.

Herr Stichel zeigt eine Reihe *Dynastes Neptunus* aus Columbien in verschiedenen Grössen. Während das grösste männliche Stück etwa 14 cm. lang ist, erreicht das kleinste Männchen kaum die Grösse eines mässigen Weibchens und hat nur ein verkümmertes Gehörn.

Die Herren Thiele und Thieme legen Kästen mit südamerikanischen *Papilio*-Arten aus der *Thoas*-Gruppe vor, unter denen die seltenen ♀♀ von *Pallus* und *Lycophron* des Herrn Thiele besonders bemerkenswerth sind.

Herr Dönitz hält einen längeren Vortrag über die Feststellung der Art in der Entomologie.

Nicht selten hört oder liest man, dass es Geschmackssache sei, ob man diese oder jene Form als Art oder Varietät ansehen wolle. Man überzeugt sich leicht, dass zu dieser gänzlich unwissenschaftlichen Auffassung nur Sammler gelangen, welche die in Frage kommenden Stücke nicht untersuchen können oder nicht untersuchen wollen.

Wer sich klar machen will, was man unter Art zu verstehen habe, muss davon ausgehen, dass der Begriff der Art sich nicht auf äussere Merkmale, sondern auf die Möglichkeit unbeschränkter Fortpflanzung gründet. Man fasst als Art alle diejenigen Individuen zusammen, welche im Stande sind, fortpflanzungsfähige Nachkommenschaft zu erzeugen. Da aber alle derartigen Individuen einander so ähnlich zu sein pflegen, dass man sie meist auf den ersten Blick von solchen unterscheidet, mit welchen sie sich nicht auf die Dauer fortzupflanzen vermögen, so hat man sich mit einer gewissen Berechtigung daran gewöhnt, solche unterscheidenden Merkmale als massgebend für die Art anzusehen. Dass hierbei der Entomologe, und besonders der Lepidopterologe leicht auf Abwege geräth und Abänderungen in der Farbe und Zeichnung als gleichberechtigt mit anatomischen Merkmalen hinstellt, mag nur nebenbei erwähnt werden. Die zur Kennzeichnung der Art dienenden Merkmale müssen durchaus anatomische sein und werden gefunden in der Form der einzelnen Theile, in ihrer Sculptur, in der Bewaffnung, in der Zahl der Abschnitte gegliederter Theile, in Grössenverhältnissen, in der Verästelung des Flügelgeäders u. s. w. Allerdings stösst die Untersuchung auf Schwierigkeiten, wenn es sich um stark beschuppte oder behaarte Theile handelt, doch weiss ein gewissenhafter Forscher sich durch Anwendung eines alten bewährten Kunstgriffes zu helfen; er betupft den zu untersuchenden Theil mit einem Tröpfchen Terpenthinspiritus und macht ihn damit durchscheinend und für die Untersuchung zugänglich, ohne das Stück zu schädigen, denn der Terpenthinspiritus verdunstet sehr bald, ohne Spuren zu hinterlassen.

In vielen Fällen reicht die Untersuchung der äusseren, leicht zugänglichen Theile nicht aus, um sich Gewissheit über die vermuthete specifische Verschiedenheit zweier Formen zu verschaffen, und man würde behufs Feststellung der Art auf das physiologische Experiment der Fortpflanzung angewiesen sein, wenn nicht die äusseren Fortpflanzungs- oder Begattungsorgane uns den gewünschten Anhalt böten. Bei näherer Ueberlegung erscheint es auch ganz natürlich, dass gerade die Copulationsorgane so verschieden gestaltet sind, dass sie eine Vermischung der Arten verhindern. Die Arten haben sich zum Theil ja gerade des-

(12) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

wegen rein erhalten, weil die Verschiedenheit dieser Organe eine hybride Begattung nicht zulässt. Wenn trotzdem diese natürliche Grenze gelegentlich durchbrochen wird, wenn verschiedene, im System oft weit aus einander stehende Arten zur Begattung schreiten, so wird meist doch keine Nachkommenschaft erzielt, sei es, dass durch die gewaltsame Begattung derartige körperliche Verletzungen bei dem Weibe herbeigeführt werden, dass die Eier nicht regelmässig abgelegt und befruchtet werden können, sei es, dass die Mikropyle der Eier so beschaffen ist, dass sie die Samenkörper der anderen Art nicht durchlässt.

Aus dieser Betrachtung geht hervor, dass die Copulationsorgane uns für die Feststellung der Art wichtige Anhaltspunkte liefern, welche sich die Entomologie auch schon zu Nutze gemacht hat. Nur die Lepidopterologen haben sich bisher gegen derartige Untersuchungen ablehnend verhalten. Zwar haben schon *Ma bille* und *L e d e r* wiederholt die Bildung der Afterklappen, besonders bei *Heteroceren*, in der Systematik in ausgedehnter Weise zu verwerthen gesucht, aber seit ihrem Tode sind derartige Untersuchungen immer seltener, und damit die Beschreibungen neuer Arten immer oberflächlicher geworden. Erst in neuester Zeit haben englische und amerikanische Forscher sich diese Untersuchungsmethode zu eigen gemacht und damit schon höchst bemerkenswerthe Erfolge erzielt. So haben z. B. *Elwes* und *Edwards* die *Ypthima*-Arten und die *Oeneis*-Arten in dieser Weise untersucht.

Ohne von diesen Arbeiten zu wissen, hat der Vortragende sich schon seit längerer Zeit mit der Untersuchung der Begattungsorgane der Schmetterlinge beschäftigt und zahlreiche Praeparate und Zeichnungen angefertigt, von denen er der Gesellschaft eine Auswahl vorlegt. Solche Praeparate lassen sich in folgender Weise herstellen. Von dem Hinterleibe des Männchens werden die 2 oder 3 letzten Ringe abgeschnitten und in einer concentrirten Sodälösung oder in einer kautischen Kali- oder Natronlauge in einem Reagensglase gekocht. Dadurch werden alle Weichtheile zerstört, und nur die festen, aus Chitin bestehenden Theile bleiben übrig. Arbeitet man mit getrockneten Thieren, so ist es zweckmässig, das abgeschnittene Stück zuerst in gewöhnlichen Brennspiritus zu tauchen, weil dann die Lauge besser eindringt. Dann werden in einem Schälchen mit Wasser die Afterklappen mit den daran haften bleibenden übrigen Copulationsorganen mit Hilfe von Nadel und Pincette von den für die Untersuchung überflüssigen letzten Körperingen entfernt und noch einmal gut gewässert. Sollte eine Betrachtung unter dem Mikroskop ergeben, dass das Chitin noch nicht ganz sauber ist, so wird das Praeparat noch einmal aufgekocht und von neuem gewässert. Darauf wird es durchsichtig gemacht wie gewöhnlich, d. h. man entwässert es durch absoluten Alkohol, bringt es in Nelken-

Cedern- oder Origanumöl oder etwas ähnliches, und bettet es schliesslich in Canadabalsam ein. Um es nicht zu drücken, wird das Deckgläschen durch ein paar Pappstreifchen unterstützt. Praeparate von grösseren Faltern kann man auch trocken aufbewahren und auf Pappstückchen aufkleben.

Die Copulationsorgane setzen sich aus mehreren Theilen zusammen, deren Grundform sehr einfach, aber auch so abänderungsfähig ist, dass eine unglaubliche Mannichfaltigkeit der Formen herauskommt, welche so weit geht, dass man innerhalb mancher Genera die einzelnen Arten mit grosser Sicherheit erkennen kann. In dieser Beziehung zeichnet sich das Genus *Melitaea* ganz besonders aus. An der Hand von Praeparaten zeigt der Vortragende, dass *Melitaea trivialis* in eine ganz andere Gruppe gehört als *Didyma*, der sie doch manchmal zum Verwechseln ähnlich sieht. *Melitaea Athene* Stgr. gehört in die Verwandtschaft der *Cinxia* und hat nichts mit *Fergana* und *Didyma* zu thun, mit der sie verglichen wird. In welchem Verhältniss *Fergana* Stgr. und *Maracandica* Stgr. zu *Saxatilis* Chr. stehen, konnte nicht ermittelt werden, weil letztere dem Vortragenden nicht zu Gebote stand. Zu *Phoebe* gehört *Sibina* Alph. als Varietät, wie Alph. ganz richtig gesehen hat. Sie ist aber keine besondere Art, wozu die Händler sie stempeln möchten. *Dejone* lässt sich nicht mit Sicherheit von *Allalia* Rott. trennen. *Mel. varia* Meyer-Dür ist gute Art, wenn die Stücke von *Parthenie* Bkh., deren Genitalapparat mit dem von *Varia* verglichen wurde, echte *Parthenie* waren.

Nicht alle Genera zeigen so deutliche Unterschiede bei den einzelnen Arten; so z. B. die Parnassier; doch kommen auch bei diesen recht auffallende Erscheinungen vor. So ist es bemerkenswerth, dass *Parn. Sino* Gray sich durch seinen stark gekrümmten Penis auffallend von *Delphius* unterscheidet, dem er verwandt sein soll, der aber wie die meisten anderen echten Parnassier einen geraden Penis hat. Schwerer zu unterscheiden sind die *Colias*-Arten, was um so bedauerlicher ist, als gerade bei ihnen sichere Artmerkmale sehr erwünscht wären, damit endlich einmal der gerade bei ihnen blühenden Spielerei mit Arten ein Ende gemacht werden könnte. — Man wird in der grossen Aehnlichkeit der äusseren Geschlechtstheile dieser Falter eine Bestätigung der Ansicht erblicken, dass das Genus *Colias* eben noch im Begriffe steht, sich in Arten zu spalten. Zugleich giebt uns die Aehnlichkeit der Copulationsorgane bei den einzelnen, schon besser getrennten *Colias*-Arten eine gute Erklärung für die so häufig beobachtete hybride Begattung.

Die *Lycaenen* scheinen auch in Bezug auf diese anatomischen Untersuchungen ein recht schwieriges Genus zu sein, da manche, äusserlich auffallend verschiedene Arten sehr ähnliche Copulationsorgane haben.

(14) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Es ist voranzusehen, dass eine grosse Anzahl schlechter Arten ausgemerzt werden würde, wenn man ihre äusseren Geschlechtswerkzeuge mit zum Vergleiche heranzöge. Allerdings ist es nothwendig, nur sicher bestimmte Stücke dazu zu verwenden.

Nicht nur die Tagfalter eignen sich für diese Untersuchungen, sondern alle Familien der Lepidopteren.

Bei der an diesen Vortrag sich anschliessenden Diskussion kommt das Entstehen der Legetaschen der Parnassierweibchen zur Sprache. Herr Thiele bemerkt dabei, dass er wiederholt bei seinen zahlreichen Turkestanparnassiern die Beobachtung gemacht habe, dass manchen ♀ ♀ die Taschen fehlen. Dies waren immer die reinsten Stücke, die wohl noch nicht zur Copulation gekommen waren. Bei manchen Stücken sitzt die Tasche nicht in der Mitte, sondern an der Seite, was leicht zu verstehen ist, wenn die Tasche vom ♂ herrührt.

Herr Fruhstorfer zeigt einige *Euschema cuprina* Feld. und die neue *Eusch. Fruhstorferi* Röber, die er beide in Höhen von 4000–6000' zusammenfliegend gefangen hat.

Sitzung vom 9. Mai.

Herr Fruhstorfer zeigt die eben so kleine als seltene *Argynnis Inca*, 15000' hoch am Ilimanni in Bolivia gefangen; ferner drei sehr schöne Pieriden, *Leucidia pygmaea* Prittw. aus Bahia, *Leuc. brephos* vom Amazonenstrom und *Leuc. Elvina* Godt. von Espir. Santo, letztere eine seltene Art.

Herr Thieme legt einen Kasten seiner Sammlung mit zahlreichen interessanten Arten der nahe verwandten Gattungen *Chlosyne*, *Eresia* und *Phyciodes* vor, bespricht deren Unterschiede und Aehnlichkeiten, und äussert sich dahin, dass die Eintheilung dieser Gattungen kaum haltbar sei, weil die Arten der einen in die der anderen übergehen.

Sitzung vom 16. Mai.

Herr Fruhstorfer bespricht seine in der Insektenbörse und in den Entomologischen Nachrichten veröffentlichten Mittheilungen über die Gattung *Agrias*.

Sitzung vom 30. Mai.

Im Anschluss an die Verlesung des Protokolls vom 16. Mai erklärt Herr Riffarth, dass er seiner Zeit Herrn Fruhstorfer darauf aufmerksam gemacht habe, dass *Agrias Claudianus* das ♀ von *Sardanapalus* sein müsse. Herr Fruhstorfer hätte nunmehr nicht nur diese Idee, sondern auch Riffarth's Material zur Veröffentlichung seiner *Agrias*-Artikel benutzt, ohne dies auch nur zu erwähnen.

Sitzung vom 6. Juni.

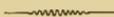
Herr Thiele zeigt eine *Antheraea Pernyi*, auf deren Vorderflügeln die Glasflecke gänzlich fehlen, während sie auf den Hinterflügeln zwar vorhanden, aber sehr klein sind.

Herr Stichel zeigt einige ♀♀ von *Parnassius Charltonius* var. *princeps* vom Pamir mit und ohne Legetaschen, sowie die interessante var. *murina* von *Arsilonche albovenosa* aus Finnland.

Herr Thiele berichtet, dass er 2 ♂♂ von *Charltonius* unter Händen gehabt habe, die merkwürdiger Weise auch mit Legetaschen ausgerüstet waren; die Ocellen beider Stücke seien gelb, der Leib etwas von dem anderer ♂♂ abweichend gewesen.

Herr Thieme legt 2 Kästen seiner Sammlung mit südamerikanischen Eryciniden in zahlreichen Arten der Gattungen *Ancyluris*, *Diorrhina*, *Zeonia*, *Lyropteryx*, *Necyra* und *Hades* vor, unter denen einige ♀♀ besonderes Interesse erregen. Ausserdem zeigt derselbe ein Pärchen der seltenen Satyride *Drucina bonada* von *Chiriqui*, oberhalb der Baumgrenze fliegend.

(Fortsetzung folgt im II. Heft.)



Schluss der Sitzungsberichte

des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1895.

Sitzung vom 12. September.

Herr Stichel zeigt mehrere Stücke des seltenen japanischen Schmetterlings *Euripus charonda*; die vorgelegten 2 ♀ ♀ sind insofern dimorph, als das eine fahl schwarz mit gelben Flecken, ohne eine Spur von Schiller, das andere leicht blau schillernd mit vorwiegend weissen Flecken ist. Ferner zeigt derselbe den zweiten japanischen Vertreter dieser Gattung, *Euripus japonicus* in verschiedenen Varianten, und die schöne und seltene *Luehdorfia japonica*, eine Lokalform der *Luehd. Puziloi* vom gegenüberliegenden Festlande.

Herr Dönitz hält einen längeren Vortrag über die berüchtigte Tse-tse-Fliege, *Glossina longipalpis* Wiedemann, unter Vorzeigung zweier Stücke aus Westafrika. Wiedemann hat die Art nach einem von Afzelius auf einer Reise 1792—94 in Sierra Leone erbeuteten Stücke im Jahre 1830 beschrieben und dafür die Gattung *Glossina* geschaffen. Später wurden von Westwood drei neue Arten: *morsitans*, *tabaniformis* und *tachinoides* aufgestellt; Walker fügte *fusca* (als *Stomoxys fuscus*) und Bigot *ventricosa* hinzu, welche letztere aus Australien stammen soll, während die anderen echten Tsetse-Fliegen in Afrika heimisch sind.*)

Eine gute Zusammenfassung alles bis dahin Bekannten giebt Van der Wulp in Tijdschr. voor Ent. 1884, S. 143. Wahrscheinlich kennt man nur die ♀ ♀, und es ist fraglich, ob die ♂ ♂ auch stechen.

Die Wiedemann'sche Art, *Gl. longipalpis*, hat die Grösse und Gestalt einer gewöhnlichen Stubenfliege, doch sind die Flügel matt rauchgrau, anstatt durchscheinend und glänzend, und anstatt eines einziehbaren, an der Spitze hakenförmig gekrümmten Saugrüssels hat sie einen borstenförmigen, steifen Stachel, der aus drei nebeneinander liegenden Theilen besteht und ungefähr eben so lang ist wie der Thorax. Vor den Augen ragt eine kleine, stark gefiederte Borste hervor.

*) Zwei andere Arten, *grossa* und *pallicera*, von Bigot 1891 beschrieben, scheinen nur Varietäten der *Gl. morsitans* Westw. zu sein.

(18) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Diese Fliegen kommen nur im tropischen Theile Afrika's vor, sind aber sehr lokal und wandern nicht. Sie lieben buschreiche Gegenden in der Ebene und fehlen in der Grassteppe. Bei schwülem Wetter und bei Regen kommen sie zahlreich zum Vorschein. Morgens, so lange der Thau noch liegt, sind sie schwerfällig und leicht zu fangen. Sie summen sehr stark beim Fliegen und sind so hartnäckig im Angriff, dass man sie nicht abwehren kann. Ueber die Thiere, welche von ihrem Stich erkranken und sterben, stimmen die Angaben nicht genau überein, es scheinen aber alle Hausthiere zu sein, vielleicht die Ziegen ausgenommen, laut Angabe des Reisenden W. Oswell (Spence: Trans. Ent. Soc. London 1853, Proceedings S. 96). Wild soll nach dem Stich nicht erkranken. Dagegen sollen 3—4 Fliegen genügen, um einem Ochsen eine tödtliche Erkrankung zuzufügen. Dem Menschen scheint der Stich nicht zu schaden, wie aus einem von Laboulbène in Ann. Soc. Ent. France 1888, CLVIII, veröffentlichten Berichte des Reisenden Leroy hervorgeht. Dieser ist in Zanguebar, einer grossen zwischen den Gebirgsstöcken Ukami und Nguru gelegenen Ebene wohl 200 Mal von der Tsetse gestochen worden, ohne mehr als eine Art Friesel zu bekommen, das nur 2 Tage dauerte. In dieser selben Gegend hatte kurz vorher die Tsetse einen Angriff der Massai auf die Mgoro abgeschlagen. Die Massai nemlich, ein nomadisirendes Volk, waren mit 300 Rindern gekommen und lagerten in der Ebene, wo die Tsetse die Rinder angriff und vertrieb, und die Massai natürlich mit ihnen.

Die durch den Stich dieser Fliege bei Hausthieren erzeugten Erkrankungen sind der Art, dass man sich zu der Annahme gedrängt fühlt, dass die Fliege nicht selber ein Gift erzeugt, sondern dass sie ein solches von kranken Thieren auf gesunde überträgt, wie ja z. B. auch Milzbrand durch Fliegen weiter getragen werden kann. Die unter dem Namen Karbunkel bekannte Krankheit wird nemlich nicht selten durch den Stich einer Fliege hervorgerufen, die vorher auf einem an Milzbrand verendeten Thier gesessen und sich mit Milzbrandbacillen beladen hat. Eine ähnliche Rolle wird wohl die Tsetse spielen, eine Vermuthung, die schon Laboulbène im Jahre 1888 ausgesprochen hat.

Herr Dönitz referirt darauf aus den Agricultural Rappports über Einwanderung europäischer Schmetterlinge in Nordamerika, namentlich von *Zeuzera pirine*, die inmitten der Stadt New-York seit 1881 beobachtet wird und sich in den städtischen Anlagen verbreitet.

Herr Suffert zeigt ein Pärchen varianter *Arctia purpurata* aus Bremen. Diese, lebhafter und breiter schwarz gezeichnete, manchmal auch schwarz bestäubte Form soll nur dort gefunden werden und ist schon als ab. *obscura* von Rehberg beschrieben worden.

Sitzung vom 19. September.

Herr Stichel zeigt ein in Brandenburg gezogenes aberrirendes Stück von *Callimorpha dominula* mit gelben Hinterflügeln und gelbem Leibe, wie bei der ab. *rossica* von Süd-Russland und Kleinasien.

Derselbe legt eine Reihe von *Papilio Xuthulus* aus Japan vor, die wegen ihrer schwankenden Grössenverhältnisse auffallen. Die kleinsten ♂♂ spannen 56 mm., die grössten ♀♀ 78—79 mm. Ein ♂ ist auffällig wegen eines schwarzen Fleckes am Vorderrand der Hinterflügel, der sonst nur bei *Xuthulus* auftritt.

Herr Thieme zeigt den seltenen *Papilio Salvini* aus Guatemala. Der Sammler des Stückes hat während eines Zeitraumes von 10 Jahren diese Art nur in 1 Stück erbeutet, kürzlich jedoch das Glück gehabt, eine kleine Anzahl zu fangen.

Herr Schulz legt einige Insecten vom unteren Amazonas vor: die *Ithomia*-ähnliche *Dismorphia Theonoë* Hew.; einen *Heliconius vala* Stgr., wahrscheinlich die südliche Lokalform von *Xanthocles* Bates; endlich einen kleinen Bockkäfer, *Hippopsis variegata*, der vermöge der Stellung, welche er einnimmt, wie ein kleiner Zweig aussieht. Er hält den Kopf nach unten und den Leib abgebogen.

Herr Suffert zeigt 3 *Ornithoptera Zalmoxis*, ein typisch blaues, ein grünliches und ein sehr auffallendes, dunkel olivfarbenes, fast braunes Stück mit metallischem Schein.

Sitzung vom 26. September.

Herr Thiele bemerkt im Anschluss an das letzte Protokoll, dass er behufs Feststellung der Farbenechtheit der von Herrn Suffert vorgelegten *Orn. Zalmoxis* einen Versuch mit einem typisch blau gefärbten Stück durch Eingraben in nassen Sand angestellt habe. Trotz achtägiger Einwirkung der Nässe hat sich die blaue Farbe nicht verändert. Die grünliche und die olivbraune Farbe der Suffert'schen Stücke ist demnach nicht durch Nässe erzeugt worden.

Herr Dönitz legt den ersten Band des Rühl-Heine'schen Werkes vor und bespricht dessen Vorzüge und Mängel.

In der sich hieran anknüpfenden Discussion bemerkt Herr Huwe, dass frisch geschlüpfte *Nerii*-Falter einen dem Zirpen des Totenkopfes ähnlichen Ton von sich geben. Sogar Raupen, und zwar die des nord-amerikanischen Schwärmers *Smerinthus juglandis* in erwachsenem Zustande, lassen beim Berühren einen ähnlichen Ton hören.

Ferner erwähnt Herr Huwe, dass es manchem Sammler und Praktiker, auch Herrn Standfuss, bisher unbekannt geblieben sei, dass man das Geschlecht der Schwärmer schon im Puppenzustande erkennen könne. Dies hätte Rühl in der Einleitung zu seinem Werke richtig beschrieben.

(20) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Herr Thiele erwähnt hierzu, dass bei *Spilosoma Zatima*, mit deren Zucht er sich eingehend beschäftigt hat, die männlichen Raupen oben auf dem 9. Ringe einen hellen Fleck zeigen. Dass dieses ein untrügliches Zeichen für das männliche Geschlecht sei, haben ausgiebige Beobachtungen erwiesen.

Herr Dönitz fügt noch hinzu, dass manche Mikro-Raupen an den durch die Rückenhaut durchschimmernden pigmentirten Hoden als männlich erkannt werden können.

Herr Thieme zeigt das seltene ♀ von *Epiphile Epimenes* aus Columbien und die gleich seltene *Hyposcada miranda* Stgr.

Herr Thiele legt eine sehr auffällige Aberration von *Argynnis Lathonia* aus dem Spandauer Forste vor. Das Thier ist vorwiegend schwarz. Die Vorderflügel zeigen in der Mittelzelle 2 kleine gelbe Flecke; im gelblichen Saume am Aussenrand stehen längliche schwarze Flecke strahlenförmig zwischen den schwarzen Rippen. Die Hinterflügel zeigen nur am Aussenrand drei gelbliche Punkte. Die Silberflecke der Unterseite sind strahlenförmig zusammengefloßen. Als Vergleichsmaterial liegt vor ein heimatliches, typisch gefärbtes Stück und ein solches aus Turkestan, welches grösser ist als unsere Form und heller gefärbt; auch das Wurzelfeld ist unterseits nicht dunkler braun als bei einer gewöhnlichen *Lathonia*.

Herr Huwe berichtet, dass ihm aus einer Zucht *Antherea Yamamai* eine Reihe Falter normal nach dreiwöchentlicher Puppenruhe geschlüpft sei, während ein anderer Theil jetzt noch als Puppe liegt und als solche wahrscheinlich überwintern wird. Die Puppen liegen seit Ende Juni. Die Eier stammen aus 2 verschiedenen Quellen, angeblich sämtlich importirt.

Herr Dönitz bemerkt hierzu, dass *Yamamai* in Japan viel gezüchtet wird, wodurch eine Veränderung in seiner Lebensweise wohl erklärlich ist.

Sitzung vom 3. October.

Herr Schulz zeigt einige von ihm in Südamerika gesammelte Käfer und Hymenopteren herum, nemlich:

Eine Art der interessanten und seltenen Carabiden-Gattung *Ozaena* aus Pará, nach dem Berliner Museum als *elongata* bestimmt, welche nach Art unserer Bombardirkäfer aus 2 Drüsen an den Hinterleibsringen unter explodirendem Geräusch einen nach schwefeliger Säure riechenden Saft ausspritzt; eine Beobachtung, die auch schon von Anderen gemacht wurde. Ferner:

Zwei wahrscheinlich noch unbeschriebene Cerambyciden aus Cameté, eine prachtvolle rosenrothe, in der Nähe der Gattung *Sternacanthus* stehende Art, sowie eine *Pyrodes*-Art, auch aus Cameté; sowie:

Zwei *Mutilla* ♀ ♀ aus der schwarzen Gruppe mit gelben Flecken, nemlich *Mut. armata* Kl. und *quadripustulata* Kl., beide aus Pará. Diese und ähnliche Arten werden von den Brasilianern ihrer Färbung wegen sehr treffend *oneinhas*, Jaguarehen, genannt.

Herr Stichel legt einen Kasten mit auffallenden und interessanten Insecten aus Südamerika vor, darunter die riesige Stabschrecke *Phibalosoma phyllium* Bulm.

Herr Thiele zeigt eine Reihe *Papilio Polytes* ♂ und ♀ von verschiedenen Lokalitäten in mehreren benannten Formen und Aberrationen.

Sitzung vom 10. October.

Herr Thieme theilt seine Erfahrungen über die Lebensweise des *Carabus Olympiae* mit. Das Vorkommen des Thieres ist auf einen sehr kleinen Bezirk am Nordabhange des Monte Rosa beschränkt, woselbst es in einem Meere von Steingeröll lebt. Darin ist es unmöglich ihm beizukommen. Das Sammeln beschränkt sich vielmehr auf das Absuchen von Steinen am Rande des Geröllfeldes. Während und nach einem Regen verlässt das Thier seine Schlupfwinkel und läuft hochbeinig im nassen Grase umher, wobei es auch gelegentlich gefangen wird. Sella, der Entdecker des seltenen Käfers, erhielt zuerst nur einige Flügeldecken, die ihm von Paris aus als einer neuen Art angehörig bezeichnet wurden. Nachdem es ihm im folgenden Jahre gelungen war, den Käfer zu erbeuten, benannte er ihn nach seiner Nichte Olympia, die das Glück gehabt hatte, die ersten Flügeldecken zu finden.

Herr Dönitz zeigt einen *Bombyx quercus* ♂ mit der Farbe des ♀, bis auf die Fühler, die braun geblieben sind. Das Stück ist aus einer von ihm in Krain gefundenen Raupe gezogen worden und erinnert an die Form *sicula* von Sicilien.

Herr Thieme legt zum Vergleich *Papilio Dolicaon* aus Columbien und *Iphitas* aus Rio vor. Letzteren hält er unbedingt für eine gute Art.

Herr Haensch zeigt einige Präparate von Schmetterlingsmetamorphosen aus Bahia und erwähnt hierbei, dass Züchtungen an Ort und Stelle wegen der Ameisen äusserst misslich sind. Er habe sich nur dadurch zu helfen gewusst, dass er die Tischfüsse in Näpfe mit Petroleum gestellt habe.

Sitzung vom 17. October.

Herr Stichel zeigt verschiedene exotische Insecten, von denen besonders wegen ihrer Formen- und Farbenähnlichkeit mit einer Arbeiterin der *Vespa mandarina* eine *Clytus*-Art aus Japan interessirt. Die Bestimmung des Käfers ist noch nicht gelungen. Das einzige Stück der Museumssammlung entbehrt auch der Benennung.

(22) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Herr Haensch zeigt einige Fälle von Mimicry zwischen Insecten verschiedener Ordnung vor, und zwar zwischen Hymenopteren und Lepidopteren, sowie zwischen Hymenopteren und Coleopteren, die alle aus Bahia stammen. Von Lepidopteren schien *Pseudospheax polistes* Sieb. und *Sphecosoma testaceum* God. und Salv. gewissen Arten aus den Hymenopteren Familien der Pompiliden resp. Polybien täuschend ähnlich. Sowohl im ganzen Habitus als besonders durch ihre schwarz-gelbe Färbung, den gestielten Hinterleib und die farblosen Flügel copiren sie äusserlich die Hautflügler.

Von Coleopteren ähneln mehrere Arten der Bockkäfer-Gattung *Odontocera* auffallend gewissen Arten von Polybien resp. Braconiden und Ichneumoniden. Die *Odontocera*-Arten ziehen nach Beobachtungen v. H. Haensch meistens auch im Sitzen die Unterflügel nicht ein, sondern vibriren mit denselben wie die Wespen. Hierdurch sehen sie selbst in der Ruhe Hymenopteren ähnlich, wozu neben der schwarz-gelben resp. schwarzen Färbung und dem am Grunde eingeschnürten Hinterleib, auch die schmalen, nach hinten zugespitzten, durchsichtigen Flügeldecken beitragen. Besonders interessant ist *Odontocera braconides* Port., welche Art ausserdem noch dunkelbraune Unterflügel hat, mit dreieckigem, gelben Fleck auf denselben, so dass das Thier nichts weniger als ein Käfer zu sein scheint.

Herr Thieme legt einen Kasten mit schönen *Polyommatus*-Arten aus Nordamerika vor.

Sitzung vom 24. October.

Herr Dönitz berichtet aus einer Nummer des *Entomologist*, dass die jungen Räupehen von *Stauropus fagi*, nachdem sie die Eischale verzehrt, keine weitere Nahrung bis zur ersten Häutung zu sich nehmen.

Herr Thiele, der sich viel mit der Zucht dieses Falters beschäftigt hat, bestätigt diese Beobachtung und macht noch weitere Mittheilungen über den Jugendzustand dieser Raupen.

Herr Dönitz legt einige Höhlenkäfer der Gattung *Leptodirus* aus einer Höhle am Berge Nanos in Krain vor.

Herr Thieme zeigt einige seltene nordamerikanische *Satyras*- und *Oneis*-Arten aus den nordwestlichen, entomologisch noch wenig durchforschten Gebirgen.

Herr Holtz legt Vervielfältigungen seiner Aquarellzeichnungen der Entwicklung von *Cetonia aurata* und *Vespa crabro* vor.

Herr Thiele zeigt eine dunkelbraun gefärbte *Setina irrorella*; einen schön ausgebildeten Zwitter von *Polyommatus Alciphron*; eine *Argynnis Lathonia*, deren Wurzel- und Mittelfeld dunkel ist, während

von der Mitte der Flügel an die Färbung heller wird und sich am Rande wieder verdüstert.

Herr Haensch zeigt Präparate der Metamorphosen eines Kleinschmetterlings und eines kleinen Rüsselkäfers, *Cryptorhynchus stigma*, aus Bahia, die beide in einer schotenartigen Frucht leben, der Käfer in den Kernen, der Schmetterling in einem diese umschliessenden Gewebe.

Herr Thieme macht den Vorschlag, zu den Vereiussitzungen Schmetterlinge gruppenweise mitzubringen und zum Vergleich vorzulegen. Jeder, der über einschlägiges Material verfügt, möchte sich hieran theiligen. Es würde auf diese Weise ein nahezu vollständiges Bild einzelner Gruppen und Familien entrollt werden. Der Vorschlag findet Anklang, und man kommt überein, in der nächsten Sitzung mit den Satyriden anzufangen.

Sitzung vom 31. October.

Herr Dönitz berichtet aus einem Aufsatz in den Annalen der belgischen entomologischen Gesellschaft über das massenhafte Auftreten der Raupen von *Dasychira pudibunda*, welche seit mehreren Jahren die belgischen Forsten verheeren und besonders Birkenwälder angreifen. Aus Deutschland bezogener Brumataleim erwies sich als unzulänglich. Besser erwies sich der Fang der Falter, deren in einer Stunde bis 1000 Stück getötet werden konnten. Die sicherste Vernichtungsarbeit führten wieder die Parasiten der Raupen aus; man beobachtete, dass diese sich vermehrten, wenn die Raupen häufiger wurden, gleichviel ob diese im Lichte oder im Schatten des Waldes lebten. Im zweiten Jahre wurden früher entlaubte Bäume von Raupen nicht heimgesucht.

Herr von Oertzen zeigt eine Anzahl prächtiger Käfer aus Nord-Usambara in Ost-Afrika, so *Eudicilla Euthalia* Bates, *Eccoptonemis seminigera* Quedfld., *Dicranorhina Oberthüri* und *Neptunoides polychroa*, letztere in so auffällig varianten Stücken, dass man versucht ist, sie für 3 oder 4 verschiedene Arten zu halten; ferner ein Stück des früher als grösste Seltenheit geltenden *Hypocephalus armatus* aus Bahia. Dieser hat eine auffallende Aehnlichkeit mit unserer Maulwurfsgrille, lebt auch in der Erde und ist nur Nachts mit Sicherheit aufzufinden. Der Preis dieses Käfers, früher 200 Mark, ist jetzt auf 10 Mark gesunken.

Herr Schulz hat eine Anzahl Hymenopteren aus Pará zur Ansicht mitgebracht und spricht über ihre Fundorte, Lebensweise, Nesterbau, Mimicry und Dimorphismus.

Laut der in der letzten Sitzung getroffenen Verabredung haben die Herren Thieme, Thiele, Suffert und Riffarth Kästen mit den in Südamerika vertretenen Satyridengattungen *Cithaerias* Hb., *Haetera* F.,

(24) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Piezella Westw., *Antirrhaea* Hb. und *Caerois* Hb. mitgebracht. An der Hand dieses reichhaltigen Materiales theilt Herr Thieme seine in Columbien gemachten Erfahrungen mit. Die meisten Arten genannter Gattungen haben ein sehr scheues Wesen und viele sind wegen ihrer Durchsichtigkeit schwer zu erkennen. Oft trifft man sie an feuchten Stellen des Weges. Aufgesehencht, kriechen sie sofort unter Buschwerk, um nach einiger Zeit wieder zu erscheinen, ähnlich wie unsere *Pararge Achine*.

Herr Schulz hat dieselben Erfahrungen in Pará gemacht und erwähnt, dass Bates diese Satyriden Blumen des Urwaldes nenne.

Sitzung vom 7. November.

Herr Thieme zeigt *Papilio Ascolius* aus Columbien und *Pap. Zagreus* und widmet ihnen eine kurze Besprechung, wonach beide Thiere für gute Arten zu halten sind. Dieser Ansicht schliesst sich Herr Schulz an, unter Charakterisirung der Unterschiede beider vorgelegter Stücke.

Herr Holtz zeigt ein Pärchen der schönen *Argynnis Adippe* var. *taurica* und eine Reihe Heteroceren aus dem cilicischen Taurus, deren Bestimmung Schwierigkeiten macht.

Sitzung vom 14. November.

Herr Dönitz zeigt vier verschieden gefärbte *Melitaea Parthenie* Bkh. aus Krain, von denen ein Stück auffallend hell, ein anderes sehr dunkel ist; die beiden anderen sind Uebergänge zu letzterem. Dem hellen Stück fehlen im Aussenfelde die dunklen Querbänder, doch sind die Rippen verdunkelt, wodurch eine strahlenförmige Zeichnung entsteht.

Herr Ziegler macht auf einen Artikel in der Leipziger Illustr. Zeitung No. 2724 aufmerksam, welcher fossile Libellen aus den Kohlenkalken von Commeny im Dép. Allier behandelt. Er giebt die Zeitung herum wegen der den Text begleitenden Abbildung von *Meganeura Monyi*, die 70 cm. klaffern soll und zu den Urilibellen, der Familie *Protodonata* gestellt wird.

Herr Schulz lässt biologische Präparate von *Saccophora Batesi*, einem kleinen Spinner vom unteren Amazonas, nebst 2 Schmarotzern herumgehen. Die Raupen sind Sackträger und leben an niederen Sträuchern am Rande des Urwaldes. Zugleich wird die von Bates gegebene Abbildung der Raupe vorgezeigt.

Herr Günther zeigt Entwicklungsstadien von *Cicindela hybrida* und theilt Beobachtungen über die Lebensweise ihrer Larve mit. Die in senkrechten Erdröhren lebenden Larven werfen ähnlich wie Raupenkoth geformte Erdballen heraus, und zwar schnellen sie diese immer

nach der linken Seite fort, und immer gegen einen bestimmten Punkt hin, so dass sich hier ein kleines Häufchen solcher Körper bildet. Die sonst sehr schwierig zu findenden Puppen hat der Vortragende durch Zucht erhalten, indem er den Larven ähnliche Lebensbedingungen bot, wie sie sie im Freien finden. Als Futter dienten frische Ameiseneier (Puppen), wobei die Thiere sich vorzüglich entwickelten.

Herr Huwe legt einen Kasten mit aberrirenden *Deilephila Nerii* vor, unter denen besonders zwei Stücke durch die ledergelbe Farbe der Vorderflügel mit scharf abstechendem, schieferblauem Wisch auffallen. Da die Stücke in dieser Färbung der Puppe entschlüpft sind und frisch gespannt wurden, ist eine nachträgliche Veränderung der normalen Farbe, etwa durch Feuchtigkeit oder andere äussere Einflüsse, ausgeschlossen.

Herr Thieme und Suffert legen 3 Kästen mit Vertretern der Satyriden-Gattungen *Lethe*, *Zophoëssa*, *Neope*, *Cocites*, *Orinoma*, *Ptychandra* und *Neorrhina*, sämmtlich aus dem indischen Gebiet, vor.

Sitzung vom 21. November.

Herr Dönitz, welcher in Krain *Cochlophanes helix* an den von Herrn Streckfuss aufgefundenen Stellen gesammelt hat, hält einen Vortrag über die Parthenogenesis dieser Thierchen.

Herr Thiele macht in Erinnerung an Herrn Streckfuss die Mittheilung, dass dieser vor Jahren *Syntomis phegea* bei Finkenkrug ausgesetzt hat, und dass seitdem der Falter dort alljährlich gefunden wird, während er früher dort nicht vorkam.

Herr Düberg zeigt 2 seltene Noctuen aus den Alpen, *Agrotis distinguenda* und *multifida*.

Herr Stichel lässt 1 Stück *Quedius dilatatus* und drei anscheinend zugehörige Larven herumgehen, welche er Ende September in der Höhlung einer Eiche gefunden hat, in der sich *Vespa crabro* angesiedelt hatte. Fundstelle: Nähe von Erfurt.

Herr Bartels knüpft hieran einige Bemerkungen, nach welchen die Lebensweise des Käfers noch nicht mit Sicherheit festgestellt ist. Man vermuthet, dass die Larven nicht direct in dem Neste, sondern in dem Mulm unterhalb desselben leben. Hiernach ist es möglich, dass die von Herrn Stichel in dem Mulm gefundenen Larven in der That solche des *Qued. dilatatus* sind.

Herr Holtz zeigt zwei Kästen mit Schmetterlingen seiner Ausbeute aus dem cilicischen Taurus und theilt Erinnerungen und Erlebnisse von seiner Reise mit, denen er eine besondere Arbeit in unserer Zeitschrift zu widmen gedenkt. Unter den Schmetterlingen befindet sich *Harpyia interrupta* ♀, welche zum Meinungs-austausch zwischen Herrn

(26) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Dönitz und Düberg bezüglich der Binde auf den Vorderflügeln Veranlassung giebt. In beiden Geschlechtern kommen sowohl unterbrochene als auch nicht unterbrochene Binden vor. Das zuerst von Christoph beschriebene ♂ hatte eine unterbrochene Binde und erhielt hiernach seinen Namen.

Herr Suffert legt *Deilephila Celerio* und *Osiris* vom Victoria-Njanza zum Vergleich vor.

Die Herren Thiele, Thieme, Suffert und Riffarth legen in Fortsetzung der Vereinbarung zur Veranschaulichung der Satyriden die Gattungen *Melanites*, *Orissinome*, *Byciclus* und *Tisiphone* vor.

Sitzung vom 28. November.

Herr Schulz legt eine grössere Anzahl Mikrolepidopteren vom unteren Amazonenstrom (Pará) vor und macht auf den grossen Reichthum der dortigen Gegenden an diesen Thieren aufmerksam. Am besten wird dieser Reichthum durch eine Aeusserung des Lord Walsingham des ersten Kenners exotischer Mikros, charakterisirt, wonach die Hauptschwierigkeit bei der Bearbeitung dieser Gruppe darauf beruhe, dass dort nicht zwei Sammler dieselben Arten finden, in Folge dessen fast alle neu gesammelten Thiere beschrieben werden müssten. — Von aussergewöhnlichem Interesse ist ein Kleinschmetterling, von dem Herr Schulz die Abbildung zeigt. Das Thier, bisher nur in der Staudinger'schen Sammlung vertreten, gleicht einem Käfer und wurde von Herrn Hahnel, der es im Pelz eines Faulthieres am Amazonas fand, als Härling bezeichnet. Lord Walsingham ist der Meinung, dass das wunderbare Thierchen von den Algen lebt, die sich im Pelze des Faulthieres finden. — Unter den Pterophoriden, den Federmotten, die ihren Namen davon haben, dass ihre Flügel häufig federartig gespalten sind, kommen dort häufiger als bei uns Formen mit ungespaltenen Flügeln vor. — Viele südamerikanische Kleinschmetterlinge zeichnen sich durch ihre Grösse aus; so hat z. B. *Cryptolechia grandis* 7 cm. Flügelspannung. — Zu den schönsten Motten des Amazonenstromes gehören die zahlreichen Arten der Gattung *Mictopsychia*, welche im hellsten Sonnenschein an Waldrändern fliegen. Sie zeichnen sich durch Silber- oder Goldflecke und Binden auf den weissgelben oder rothen Flügeln aus. — Das Genus *Stenomma* ist bei einer ausserordentlichen Verschiedenheit in der Form und Färbung doch leicht an den langen, nach oben gekrümmten und dort auseinanderstehenden Palpen zu erkennen. — Von den zahlreichen Mikros, die Herr Schulz am Amazonenstrom gesammelt hat, haben sich bis jetzt nur 11 bestimmen lassen. Es sind:

Oeta punctella Cram. — *Mictopsychia superba* F. u. R. — *Mict. Hübneriana* Stoll. — *Gauris houttuinalis* Cram. — *Choreu-*

tis suavis F. u. R. — *Jonaca querula* F. u. R. — *Sochchora donatella* Wk. — *Antaeostricha binubila* Z. — *Plutella cruciferrarum* Z. — *Utucha ochracealis* Wk. — *Stenomma tenera* R.

Herr Esselbach liest einen Aufsatz von Carus Sterne über Thierpflanzen ver, der in einer Augustnummer der Vossischen Zeitung erschienen ist.

Herr Dönitz bemerkt dazu, dass einschlägiges Material schon wiederholt im Verein gezeigt und besprochen worden ist.

Die Herren Thieme, Suffert und Riffarth setzen die Demonstrationen der Satyriden ihrer Sammlungen fort.

Sitzung vom 5. December.

Herr Düberg macht im Anschluss an das Protokoll vom 21. Nov. die Mittheilung, dass *Syntomis phegea* von ihm in den fünfziger Jahren bei Ludwigslust gefangen worden sei, vielleicht mit der Bahn von Finkenkrug aus verschleppt.*)

Derselbe zeigt einige seltene palaearktische Schmetterlinge, und zwar: *Plusia diasema* aus Finland; *Pl. circumscripta* aus Sicilien; *Pl. Beckeri* aus Sarepta; *Pl. italica* aus dem Apennin, wahrscheinlich Lokalform der vorigen; ferner *Amphidrina agrotina* aus dem ciliischen Taurus, mit den sehr ähnlichen *Agrotis squalorum* und *grisea*; endlich eine Bärenart, *Hypenthina fulgurita* aus Syrien.

Herr Schulz hält einen längeren Vortrag über seine Reise am unteren Amazonenstrom und zeigt einen Theil der dort gesammelten Tagfalter, welche in die Sammlung des Herrn Riffarth übergegangen sind.

Herr Thiele zeigt einige Aberrationen von Schmetterlingen: 1. *Abraas grossulariata* mit Ueberhandnehmen der schwarzen Zeichnung — 2. *Arctia Caja* mit stark ausgeprägtem Albinismus. Das Braun der Vorderflügel tritt nur im Mittelfelde als kleiner dreieckiger Fleck und an der Flügelspitze als dunkle Stelle auf; am Innenrand ist es schwach angedeutet. Die Hinterflügel sind gelb und weisen nur an 3 Stellen kleine schwarze Flecke auf. — 3. eine stark veräuserte *Arctia Caja*, an der alle weisse und gelbe Farbe bräunlich getönt ist. Das Stück ist aus der Raupe gezogen.

Herr Thieme und Suffert haben zur Fortsetzung ihrer Demonstrationen von Satyriden die Erebien mitgebracht, die namentlich in der Thieme'schen Sammlung nahezu vollständig vertreten sind.

Sitzung vom 12. December.

Herr Schulz zeigt von seiner südamerikanischen Ausbeute eine Bienenart aus Pará mit einem ihrer Schmarotzer, einer *Leucospis*-Art

*) *Syntomis phegea* kommt viel weiter nördlich vor, u. A. bei Hamburg, Stettin und Bremen. D. Red.

(28) *Sitzungsberichte d. Berl. Ent. Vereins f. d. Jahr 1895.*

(Chalcidide). Die Biene baut ihr Nest in den Lehmhütten der Eingeborenen. Der Schnarotzer legt seine Eier hinein, wenn die Bienen ausgeflogen sind, um Nahrung für ihre Brut herbeizuschaffen. Die Aehnlichkeit beider Imagines ist so gross, dass man bei oberflächlicher Betrachtung beide Insecten kaum für verschiedene halten wird.

Herr Holtz zeigt Gläser mit präparirten und in Alkohol conservirten Entwicklungsstadien von *Rhesus serraticollis*, einem Käfer aus Kleinasien. Es fällt auf, dass eine der charakteristischsten Eigenthümlichkeiten des Thieres, das gesägte Halsschild, erst bei der letzten Umwandlung des Käfers den gesägten Rand zeigt, während er vorher glatt ist.

Herr Suffert hat zur Ansicht mitgebracht: *Papilio Aegeus* ♂ und ♀ aus Australien und *Pap. Ormenus* Guér. mit den weiblichen Varietäten *Onesimus* (*Amanga* B.) aus Neu-Guinea in 12 Stücken, von der typischen braunen Form in allen Abstufungen fast bis zum Schneeweissen hinunter.

Sitzung vom 19. December.

Herr Dönitz macht bei Vorlegung der eingegangenen Literatur auf einen Artikel im Feuille des jeunes naturalistes aufmerksam, der über *Argas reflexus* handelt, eine Zecke, die auf Tauben lebt und bei massenhaftem Auftreten junge Tauben zu Grunde richtet. Dazu bemerkt derselbe, dass das Uebertreten dieser Zecke auf den Menschen vor Jahren von Gerstäcker in Virchow's Archiv beschrieben worden sei.

Herr Esselbach zeigt zwei Prachtstücke von *Goliathus regius* und *Dynastes Hercules*.

Herr Günther legt eine *Vanessa urticae* vor, deren Hinterleib infolge mangelhafter Verpuppung noch die Raupenhaut trägt. Das Stück ist klein, hat aber glatt entwickelte Flügel von auffällig dunkler Farbe.

Herr Suffert zeigt folgende Schmetterlinge:

Papilio Macareus mit var. *xanthosoma* Hagen,

„ *Agetes* „ „ *insularis* Stgr.,

Prioneris Autothisbe mit var. *hypsipole* Weym.,

die Stammformen von Nordindien und Java, die Lokalformen von Sumatra.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Dönitz Wilhelm

Artikel/Article: [Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1895. 1-28](#)